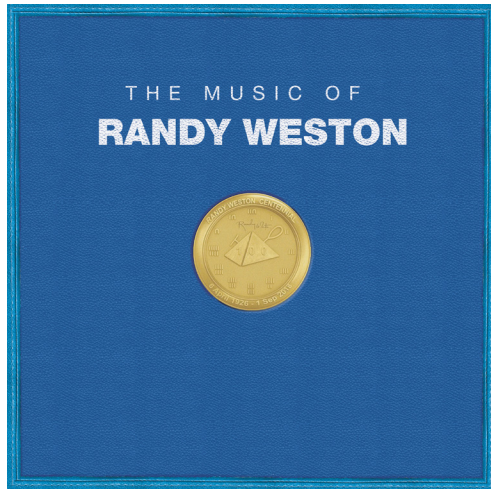




PRESSEMITTEILUNG



THE MUSIC OF RANDY WESTON



IOR BOX 77168-1



Die Box beinhaltet

Randy Weston & African Rhythm Orchestra *Brooklyn Academy Of Music 1985*

Randy Weston Big Band *Montreux Jazz Festival 1985*

Randy Weston & Monty Alexander *Montreux, Zaragoza & Ramatuelle Jazz Festivals 1988*

4-seitiges Booklet

LP / CD

2LP / CD

2LP / CD

THE MUSIC OF RANDY WESTON

(IN+OUT Records)

„The Music of Randy Weston“ feiert den 100. Geburtstag des legendären Pianisten, der Jazz und afrikanische Wurzeln vereinte. Die Box präsentiert drei bislang unveröffentlichte Live-Aufnahmen aus den 1980ern – ein kraftvolles Vermächtnis eines stilprägenden Giganten.

Randy Weston, der Riese. Angeblich maß er 2,03 Meter, weshalb er seine bekannteste Komposition „Hi Fly“ betitelte. Von seinem Kopf aus wirkte es, als würde er fliegen, wenn er auf den Boden hinunterschaute, sagte er einmal. Und tatsächlich weckte der 1926 in Brooklyn geborene Hüne nicht nur mit seinem Äußeren großes Aufsehen. Auch seine Titel hatten dieses gewisse Etwas, einprägsame, markante Linien mit einem hohen Wiedererkennungswert. Das lag zum einen daran, dass man Rhythm & Blues getrost als Westons musikalische Wiege bezeichnen kann, aber auch, dass er sich in der zweiten Hälfte seiner Karriere vor allem dem Erbe seiner afrikanischen Vorfahren widmete.

Die Sinne dafür hatte schon früh sein Vater geschärft, der im New Yorker Stadtteil Bedford-Stuyvesant ein Restaurant betrieb, das als ein Kristallisationspunkt der Brooklyner Jazzszene galt. „Du bist ein Afrikaner, der in Amerika geboren wurde. Schau in den Spiegel und lerne, wer du bist“, schärfte er dem jungen Randy ein und gab ihm mit auf den Weg, den Roots des Jazz im „Mutterkontinent“ Afrika nachzuspüren. Dass sein Spiel stets kantig und rhythmusbetont daherkam, lag vor allem an Thelonious Monk, neben Duke Ellington sein großes Vorbild. Monk gab Weston den Rat, sich nie auf musikalische Kompromisse einzulassen – was er bis zu seinem Tod im Jahr 2018 im Alter von 92 Jahren auch nie tat. Schon 1960 widmete er afrikanischen Klängen mit „Uhuru Africa“ ein ganzes Album, dem sich 1963 „Highlife“ und 1964 „African Cookbook“ anschlossen. 1961 reiste der Pianist zum ersten Mal nach Nigeria, Ende der 1960er-Jahre wurde Weston für einige Jahre im marokkanischen Tanger sesshaft, wo er einen Jazzclub betrieb. Später arbeitete er regelmäßig mit Gnawa-Musikern, und legte 2017 mit der „African Nubian Suite“ ein Brennglas auf die Geschichte der Menschheit unter Klängen aus Ägypten, Senegal, China oder Afroamerika.

Anlässlich des 100. Geburtstages von Randy Weston am 6. April 2026 veröffentlicht IN+OUT Records nun eine fulminante Box mit drei unveröffentlichten Alben, die den Pianisten 1985 bei Konzerten in der Brooklyn Academy Of Music und beim Montreux Jazz Festival sowie 1988 mit seinem Kollegen Monty Alexander bei Festivals präsentieren und die Westons langjähriger Freund Jacques Moyal für die Nachwelt aufgezeichnet hat. Im Vinyl-Format gibt es den Weston-Schatz in einer prächtigen Ledertasche mit einer eigenen vom Künstler designten Gedenkmedaille.

Brooklyn Academy Of Music 1985

Ein fulminantes Heimspiel: 1985 kehrt Randy Weston mit dem African Rhythm Orchestra in die Brooklyn Academy of Music zurück – eine Hommage an seine Wurzeln und sein musikalisches Erbe. Unter der Leitung von Melba Liston verschmelzen Blues, Gospel und afrikanische Rhythmen zu einer magischen Klangreise, die Groove in pure Struktur verwandelt und Spiritualität hörbar macht.

Es war schlicht überfällig und bedeutete für ihn nichts weniger als eine Heimkehr, bei der er nicht nur seine Musik, sondern auch Geschichten und die Seele Afrikas in seine Heimat brachte. Als Randy Weston 1985 nach Brooklyn kam, fand die Stadt endlich die Gelegenheit, einem ihrer wichtigsten Musiker angemessen Tribut zu zollen. Mit einer einwöchigen Hommage, die am 16. Februar in einem Konzert in der Brooklyn Academy Of Music (BAM) gipfelte, wollte sie ihrem großen Sohn, der längst in einer Reihe mit all den Legenden wie Max Roach, Duke Jordan oder Cecil Payne stand, gebührend die Ehre erweisen. Zu diesem Anlass durfte Randy ein Traumensemble mit Tänzern, Sängern (darunter Andy Bey) und einer illustren Big Band zusammenstellen. Die Arrangements sowie die Leitung lagen in den Händen seiner engsten Mitarbeiterin und musikalischen Schwester Melba Liston, einer brillanten Posaunistin und meisterhaften Arrangeurin. Sie verstand es, Randys Kompositionen in großartige Orchestrierungen zu verwandeln, die alles besaßen, was den eigentlichen Zauber dieses Mannes umfasst.

Dank Melba Liston konnte er dabei seinen Fährten folgen. Sie begannen bei Blues, Gospel und Spirituals, zweigten kurz, aber nicht zu lang in eine Seitenstraße des Swing ab und landeten schlussendlich bei den tranceartigen Elogen der Gnawa, die es vor Jahrhunderte als Sklaven an die Küste Nordwestafrikas verschlug. Konsequenter als Randy Weston verwandelte niemand Zeit in Harmonie, kein anderer kultivierte so sehr die perkussive Dimension des Pianos, das bei ihm oft wie ein Schlagzeug mit 88 Fellen wirkt. Aus Groove entstand Struktur, Verzauberung auf höchster Ebene. Die Titel tragen Namen wie „African Sunrise“, „The Last Day“, „Portrait Of Vivian“ oder „Blue Moses“: Schwere, dunkle, mystische, schaukelnde Kunstwerke, großartig und viel zu tiefeschürfend, als dass sie in die Schublade der meist oberflächlich gezimmerten Machwerke der Marke „Weltmusik“ passen würden. Warum die Zusammenarbeit mit Melba Liston schlicht perfekt funktionierte, erklärte Randy Weston so: „Wir wussten beide, dass wir für eine Aufnahme ältere Musiker als Fundament haben wollten. Dann zogen wir die jüngeren Musiker hinzu. Die Älteren haben das Know-how, sie kennen all die Geheimnisse, die wir über Musik nicht wissen, die Jüngeren bringen die Energie. Melba sorgte immer dafür, dass wir diese Grundlage hatten.“

Montreux Jazz Festival 1985

Ein energiegeladenes Dokument eines historischen Moments: Randy Weston und seine Big Band entfesseln 1985 beim Montreux Jazz Festival eine explosive Mischung aus afrikanischen Rhythmen, Jazztradition und emotionaler Tiefe – meisterlich arrangiert von Melba Liston

Das Jahr 1985 sollte für Randy Weston eines der wichtigsten seiner Karriere werden. Nach dem spektakulären Erfolg seines von Melba Liston arrangierten Konzertes an der Academy Of Music seiner Heimatstadt Brooklyn im Februar ging es einige Monate später mit einem kleineren, aber nicht minder fulminanten Ensemble nach Europa. Bei dieser Tournee war die Big Band auch beim renommierten Montreux Jazz Festival gebucht, wo die vorliegende Aufnahme entstand.

Sie beginnt auf ausdrücklichen Wunsch von Claude Nobs, dem Gründer und Direktor des Montreux Jazz Festivals, mit einer von Randys Signature-Kompositionen „African Cookbook“, gefolgt von „Hi-Fly“, dem schwerelosen Alltime-Jazzwalzer, sowie dem „Portrait Of Frank Edward Weston“, einer Hommage an seinen Vater, und eine seiner großen Inspirationsquellen. „African Sunrise“ schlussendlich gibt es in einem hinreißenden Arrangement von Melba Liston, die jedoch nicht mit nach Europa kommen konnte und durch Hale Smith ersetzt wurde.

Bemerkenswert erscheint gerade der letzte Titel „Congolese Children“, eines von Westons absoluten Lieblingswerken. Es basiert auf einer traditionellen Volksmelodie des Bashai-Stammes, die eine Gruppe von Jungen beim Besuch einer Missionsschule am Kivu-See im Kongo gesungen und ihn damit inspiriert hatte. Das Publikum war völlig aus dem Häuschen, pfiff, johlte und klatschte sich die Finger wund. Randy Weston und Hale Smith konnten gar nicht anders, als den Leuten eine Zugabe zu schenken. Sie entschieden sich für Duke Ellingtons „C Jam Blues“, der in eine geradezu magische Jam-Session mit lauter flirrenden Rhythmen mündete, bei der sich Hale sogar zu Randy ans Piano gesellte, um gemeinsam mit ihm zu spielen. Das Konzert ist ein weiterer großer, bislang kaum bekannter Meilenstein in der reichen Vita des Mannes, der 1996 vom DownBeat-Magazin zum Komponisten des Jahres gekürt wurde und 2000 den American Jazz Masters Award vom National Endowment for the Arts erhielt. Dank Jacques Muyal ist er nun auch für die Jazzfans des 21. Jahrhundert zugänglich.

Montreux, Zaragoza & Ramatuelle Jazz Festivals 1988

Zwei Pianisten, zwei Welten – ein musikalischer Dialog. Randy Weston und Monty Alexander treffen 1988 in Montreux, Zaragoza und Ramatuelle aufeinander: ein intensives Zwiegespräch zwischen Afrika, der Karibik und

Amerika. Kraftvoll, spirituell und grenzenlos.

Randy Weston besaß viele Gesichter. Deshalb geht es im dritten Teil der Hommage anlässlich seines 100. Geburtstags nicht etwa wieder um Big Bands, sondern um die kleinstmögliche Besetzungsform, nämlich das Duo. Die Treffen zwischen ihm und Monty Alexander im Jahr 1988 gehören zu den schillerndsten Performances zweier großer, vielseitiger und vor allem unkonventioneller Pianisten, die es in jener Zeit auf öffentlichen Bühnen zu bewundern gab.

Dass Randy Weston mit Eric Asanté aus Ghana und Monty Alexander mit seinem jamaikanischen Landsmann Bobby Thomas jeweils noch einen eigenen Perkussionisten zur Seite hatten, eliminiert den Terminus „Duo“ keineswegs. Die federnden Rhythmen verstärken noch die Wirkung der beiden Pianos. Das kongeniale Gespann hielt die Erinnerung daran wach, dass Jazz nicht nur eine amerikanische Kunstform sein muss, sondern ein lebendiger Dialog zwischen Kontinenten, Geschichten und Identitäten. Weston und Alexander sprachen unterschiedliche Dialekte derselben Sprache. Aber ihre Botschaft war stets die gleiche: Beim Jazz geht es ebenso sehr darum, woher wir kommen, wie darum, wohin wir gehen.

Das Gipfeltreffen der beiden Großmeister des Elfenbeins kam 1988 auf Initiative des spanischen Promoter Jordi Suñol zustande. Die Tournee führte vom Montreux Jazz Festival über Zaragoza bis in das malerische Mittelmeerdorf Ramatuelle in Südfrankreich. Für die Konzerte vereinbarten sie, dass im ersten Teil jeder mit seinem eigenen Perkussionisten auftreten sollte, während sich im zweiten Teil beide gemeinsam die Ehre gaben. Da es schon eine ganze Menge an Soloaufnahmen sowohl von Randy Weston wie auch von Monty Alexander gibt, konzentrieren sich die nun veröffentlichten Takes auf ihre grandiosen Intermezzi im zweiten Set, die ihre unfassbare Energie aus einer tiefen gegenseitigen Bewunderung schöpften. Noch einmal gibt es dabei „Hi-Fly“ und „Blue Moses“ gleich in zweifacher Ausfertigung zu hören, wobei der Reiz dieser Doublette darin liegt, dass Weston und Alexander die Stücke völlig unterschiedlich klingen ließen, obwohl nur wenige Tage zwischen den Aufnahmen lagen. Dazu steht noch ein schillernd farbiges „Blue Monk“ von Thelonious Monk als leuchtendes Exempel für eine große gemeinsame Musiksprache.



THE COMPLETE RANDY WESTON CENTENNIAL PROJECT:



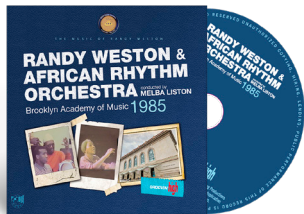
IOR 77165-1
LP • 180gr. Virgin Vinyl
High Glossy Gatefold Cover



IOR 77166-1
2LP • 180gr. Virgin Vinyl
High Glossy Gatefold Cover



IOR 77167-1
2LP • 180gr. Virgin Vinyl
High Glossy Gatefold Cover



IOR 77165-2
CD
High Glossy 6-page Digifile



IOR 77166-2
CD
High Glossy 6-page Digifile



IOR 77167-2
CD
High Glossy 6-page Digifile